

DKOU2012

Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie

Pressemitteilung

Sterberisiko „Gebrochene Hüfte“: Orthopäden und Unfallchirurgen warnen vor Zunahme von Schenkelhalsfrakturen im Alter

Berlin, Oktober 2012 – Etwa 160 000 Menschen erleiden jährlich eine Schenkelhalsfraktur. Experten gehen davon aus, dass sich diese Zahl mit der zunehmenden Lebenserwartung in den kommenden Jahren verdoppeln wird. Denn ab dem 65. Lebensjahr stürzen Menschen immer häufiger, die Muskeln werden abgebaut und Fälle von Osteoporose nehmen zu. Insbesondere von Brüchen des Oberschenkelhalses sind ältere Menschen betroffen – meist Frauen. Viele Patienten sind nach der Fraktur pflegebedürftig, leiden unter psychischen Erkrankungen oder versterben. Auf den Pressekonferenzen des Deutschen Kongresses für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) vom 23. bis 26. Oktober informieren Experten darüber, wie Unfälle im Alter in die soziale Isolation oder sogar zum Tod führen, welche persönlichen und volkswirtschaftlichen Auswirkungen Schenkelhalsfrakturen haben und wie sich der Behandlungsverlauf positiv beeinflussen lässt.

Auf Stürze gehen die meisten Todesfälle bei älteren Menschen zurück. „Rund ein Drittel aller über 65-Jährigen stürzt mindestens einmal im Jahr schwer“, sagt Professor Dr. med. Christoph Josten, Kongresspräsident des DKOU und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU). „Glücklicherweise benötigen davon nur ein Fünftel medizinische Betreuung aufgrund von Verletzungsfolgen.“ Das Risiko, an den Folgen einer Oberschenkelhalsfraktur zu versterben, sei jedoch für ältere Menschen besonders hoch: „Jeder dritte bis vierte Patient über 85 Jahre mit hüftgelenksnaher Fraktur stirbt innerhalb des ersten Jahres“, erläutert Josten. Dies entspreche dem Sterberisiko von Frauen bei Brustkrebs. Deshalb empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) in ihrer Leitlinie zu Schenkelhalsfrakturen, Patienten innerhalb von 24 bis 48 Stunden zu versorgen. So lassen sich Komplikationen an Fraktur sowie Fälle von Lungenentzündungen, Thrombosen und Druckgeschwüren reduzieren.

Doch Betroffene haben nicht nur ein erhöhtes Sterberisiko. Selbst bei einem optimalen Behandlungsverlauf leiden sie den Rest ihres Lebens unter psychischen Folgen und sind pflegebedürftig. „Die Angst, erneut zu stürzen – das sogenannte ‘Post Fall Syndrome’ –

DKOU2012

Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie

schränkt Betroffene in ihrem Aktionsradius radikal ein“, erklärt Josten. Sie trauen sich nicht, ihre alten Gewohnheiten aufzunehmen, die sie unter Umständen in diese Situation gebracht haben. Sie bewegen sich seltener und treiben weniger Sport. Die Folge: Ein Teufelskreis aus Folgeerkrankungen wie Osteoporose, Muskelabbau sowie Schwächung des Kreislaufes und der geistigen Verfassung. Ein Drittel aller Patienten findet daher nicht mehr in sein Wohnumfeld zurück und benötigt pflegerische Hilfe – der erste Schritt in die soziale Isolation.

Neben dieser Gefahr sind solche Vorfälle auch volkswirtschaftlich bedeutend. „Allein die direkten Kosten einer Schenkelhalsfraktur betragen rund 20 000 Euro pro Fall“, führt Josten aus. „Darin sind noch nicht die indirekten Kosten der Pflegebedürftigkeit eingeschlossen. Allein die Behandlungsfolgen werden auf jährlich etwa 2,5 Milliarden Euro geschätzt.“ Wie Mobilität bei alten Menschen gefördert werden kann, um sozialer Isolation und Folgeerkrankungen vorzubeugen, diskutieren Experten der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU), der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie sowie des Berufsverbandes der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (BVOU) auf den Pressekonferenzen des DKOU am 23. und 25. Oktober in Berlin.

Literatur:

[DGU-Leitlinie Schenkelhalsfraktur](#)

Terminhinweise:

DKOU-Pressekonferenz „Gesund und mobil alt werden“

Termin: Dienstag, 23. Oktober 2012, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Messe Berlin (Eingang Halle 17), Funkturlounge

Eines der Themen:

Killer „Gebrochene Hüfte“:

Ist die Angst der älteren Menschen vor Schenkelhalsfrakturen heute noch berechtigt?

Professor Dr. med. Christoph Josten

DKOU-Pressekonferenz „Ethisches Handeln versus Kostendruck: Bestimmt die Ökonomie ärztliche Entscheidungen?“

Termin: Donnerstag, 25. Oktober 2012, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Messe Berlin (Eingang Halle 17), Funkturlounge

Themen u. a.:

Unfall im Alter: Abstieg in die soziale Isolation?

Professor Dr. med. Christoph Josten

und

Wie viel Chirurgie verträgt der ältere Patient? Über Sinn und Unsinn der chirurgischen Versorgung von Senioren

Professor Dr. med. Reinhard Hoffmann

DKOU2012

Deutscher Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie

Vorträge auf dem Kongress:

Die pertrochantäre Femurfraktur - was passiert nach der primären Versorgung?

Termin: Mittwoch, 24.10.12, 11.30 bis 12.30 Uhr

Ort: Messe Berlin (Eingang Halle 17), Saal 2a

Extremitätenfrakturen im Alter

Donnerstag, 25.10.12, 09.30 bis 11.00 Uhr

Ort: Messe Berlin (Eingang Halle 17), Saal 3

Alterstraumatologie - eine Zentrumsaufgabe

Donnerstag, 25.10.12, 14.30 bis 16.00 Uhr,

Ort: Messe Berlin (Eingang Halle 17), Saal 10

Pressekontakt:

Pressestelle DKOU 2012

Anne-Katrin Döbler, Christina Seddig, Kathrin Gießelmann

Postfach 20 11 30; 70451 Stuttgart; Tel.: 0711 8931-442; Fax: 0711 8931-167

E-Mail: seddig@medizinkommunikation.org